

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Herausgeber: Dr. C. A. B. Richter.
Verantwortlicher: Dr. C. A. B. Richter.
Verlagsort: Leipzig.

Abnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Exemplare an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Preis für Inseratenaufnahme:
Zehn Zeilen, unternommen Nr. 22,
zwei Wochen, halbes Jahr, port.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 11,300.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Briefporto 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4spaltige Bourgeoiszeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Verlangen unter d. Redactionsschild
die Spaltzeile 2 Ngr.

N^o 194.

Sonntag den 13. Juli

1873.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 16. Juli a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Schulausschusses über a. den Wegfall der öffentlichen Prüfungen an der höheren Bürgerschule für Mädchen; b. Prüfung von Schulcassenrechnungen.
- II. Gutachten des Schulausschusses über Herstellung eines neuen Theatersbaus auf der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Begen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte des Reichthaus und der Sparcasse für
Montag den 14. d. Mtö.

Leipzig, 12. Juli 1873.

Des Rathes Deputation für Leibhaus und Sparcasse.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. Juli 1873 soll die diesjährige Probe der Viertelspritzen Nr. 5 und 7,
Donnerstag den 17. Juli die der Viertelspritzen Nr. 3 und 13 und
Montag den 21. Juli die der Viertelspritzen Nr. 10 und 12, Arbeiter-Compagnie, stattfinden.
Die den verschiedenen Spritzen zugetheilten Mannschaften haben sich hierzu an genannten Tagen
und zwar

die der Viertelspritzen Nr. 3, 10, 12 und 13 Nachmittags 7 1/2 Uhr,
die der Viertelspritzen Nr. 5 und 7 Nachmittags 7 1/2 Uhr
in den betreffenden Spritzenlocalen pünktlich einzufinden.

Leipzig, den 13. Juli 1873.

Das Commando der Feuerwehr.
Doß. Grünberg.

Die Cholera.

Leipzig, 12. Juli. Wir halten es für un-
ser Pflicht, das Publicum auf die belehrende
Schrift aufmerksam zu machen, welche von dem
Herrn Dr. C. A. B. Richter in Chemnitz
verfaßt, unter dem tröstlichen Titel: „Die asia-
tische Cholera ist als Epidemie und als
einzelner Krankheitsfall erfolgreich zu
bekämpfen“ im Verlag von Robert Friede
her erschienen ist.

Nach einer sehr ausführlichen Schilderung des
Choleraanfalles und seines Verlaufes, der Form-
abweichungen u. s. w. kommt der Verfasser auf die Ur-
sachen der Cholera zu sprechen und er vertritt
auf das Entschiedenste die Ansicht, daß lebende
Wesen, einer bestimmten Species der niederen
Pilze angehörig, welche wenigstens als Keime von
außen in den Trägerorganismus eingebracht
sind, als die Ursache der Cholera anzusehen sind.
Der Verfasser bemerkt, auf die Stellung der
erzählten Kunst zur Cholera übergehend, unter
Andernm Folgendes:

„Mit der Entdeckung der specifischen Ursachen
der Cholera ist der ärztlichen Kunst der sichere
Weg geöffnet, auf dem sie die Mittel finden
kann, durch welche sie sowohl dem einzelnen Cholera-
kranke als der Epidemie im Großen erfolgreich be-
gegnen kann, und die bis jetzt vorliegenden Ent-
deckungen scheitern aus der großen Anzahl ver-
schiedener Mittel schon mit Bestimmtheit einige we-
sentliche sind in erster Linie die Carbolsäure, der
das Crocolat chemisch und dynamisch nahe steht,
ferner die die Sättigungsercheinungen temporär
abzuwenden und die Befreiung in einem la-
tenteu Lebenszustand verschaffen: der Kampher,
das Tannin, das salzsaure Chinin und die Chlor-
wasserstoffsäure. Die angeführten Mittel sind
um so mehr wirksame specifische Heilmittel der
Cholera, weil sie keine direct reizende Neben-
wirkung auf die Function und Nutrition des
Darmcanals und weiter des ganzen Organismus
haben, also nicht allopathisch wirken, was bei den
meisten andern Mitteln, welche aus was immer
für Gründen in der Cholera versucht sind, der
gewöhnliche Fall ist. Ueberdies haben alle übrige
Mittel, welche gegen die Cholera gebraucht
sind, und deren ist eine große Zahl, keine nach-
weislich specifische Beziehung zu den Ursachen
derselben.“

In einer andern Stelle heißt es: „Von allen
medizinischen Methoden gegen die Cholera ist mir
als die bei weitem sicherste die Anwendung des
kalten Wassers erschienen. Ich selbst habe sie sich
in mehreren Fällen selbst dort noch bewähren
sehen, wo bereits bei andern Curversuchen jede
Hoffnung auf Genuß gesunken und was und zu
dieser Methode nur geschritten wurde, weil man
glaubte, es könne bei dem verzweifelten Zustande
durch dieselbe wenigstens nicht mehr geschadet
werden. Wir haben sie in folgender Weise an-
gewendet. Zunächst gestatteten wir dem Kranken
den Genuß des kalten Wassers ganz nach Belie-
ben und Bedürfnis, wodurch ihm in den meis-
ten Fällen schon erschöpflich eine große Erliche-
rung verschafft wird, denn der Durst ist auf der
Höhe des Anfalles das quälendste Symptom.
Gewöhnlich wird das kalte Wasser nicht sogleich
wieder ausgebrochen, wie dies sonst ausnahmslos
mit den gewöhnlich zur gestatteten aromatischen
oder schleimigen Getränken geschieht. Sobald
das kalte Wasser nicht mehr fortgebracht wird,
dann dies als der erste zur Heilung gethane
Schritt betrachtet werden. Hierzu wurden noch
kalte Ueberschläge über den Unterleib und kalte

naße Einpackungen von 1/4 bis 1 stündiger Dauer
angewendet.“

Am Schluß des Schriftchens ist der Inhalt
in folgenden Sätzen zusammengefaßt:

- 1) Die Cholera ist ein specifischer Krankheits-
proceß, der sich bis jetzt nur allein in Ost-
Indien autochthon entwickelt hat, und überall
dort, wo er sonst noch ausgetreten ist, durch
die aus Indien direct oder indirect einge-
brachten Ursachen hervorgerufen wurde.
- 2) Es giebt keine Varietäten der Cholera; die
verschiedenen Formen, unter denen sie vor-
kommt, rühren durch die verschiedenen
Intensitätsgrade der einwirkenden Ursachen.
- 3) Die Ursachen der Cholera sind lebende Wesen,
einer bestimmten Species der niederen Pilze
angehörig. Die Keime dieser Pilze sind die
Ursachen der Cholera.
- 4) Wie es für alle lebenden Wesen mehr oder
weniger specifisch tödtende Gifte giebt, so
sind solche auch für die lebenden Ursachen
der Cholera vorhanden, und müssen sich
überall dort gleich wirksam gegen dieselben
erweisen, wo sie mit denselben zusammentreffen,
sei es in der Außenwelt oder sei es im Leibe
des Menschen, in jener als sogenannte Des-
infectionsmittel, in diesem als specifische
Heilmittel.
- 5) Anßer diesen die ätiologischen Pilze tödtenden
Giften giebt es kein zuverlässiges Heilmittel
gegen die Cholera, und alle dagegen bis
jetzt benutzten wirken nur symptomatisch
oder palliativ.
- 6) Der rationellen Therapie stehen deshalb
nur zwei Wege zur Bekämpfung der Cho-
leraanfälle offen: entweder benutzt sie die
bekannt gewordenen specifischen Gifte für
die ätiologischen Pilze oder sie versucht es,
die Kräfte des befallenen Individuums so
weit zu heben und zu stärken, daß es den
specifischen Choleraurachen widersteht und
dieselben vernichten kann.

Zwei Leipziger und ein Köthlicher auf der westafrikanischen Küste.

Leipzig, 11. Juli. Der Telegraph meldet
aus London von gestern eine dort von Westafrika
eingetretene Holoöpost, wonach die seit Kurzem
(1871) in englischen Besitz übergegangenen Be-
sitzungen der Niederländer an der westafrikanischen
Goldküste durch einen Ueberfall der Affantid
aus Neuperse bedroht worden sind. Das lech-
gerannte wüste Volk hat das ganze Küstenland
bis Cap Coast und El Mina in seiner Gewalt.
Keiner Ort hat mit dem Feind gemeinsame Sache
gemacht und wurde daher am 14. Juni von der
englischen Flotte, beziehentlich vom Fort aus in
Brand geschossen und vollständig zerstört. El
Wina ist ein für den Ausfuhrhandel höchwichtiger
Ort. Nicht weniger denn 1200 Schiffe verkehren
in den dortigen Gewässern, und der Gesamt-
werth der Aus- und Einfuhr beläuft sich auf
dritthalb Millionen Pfd. Sterl. Die Ausfuhr
besteht in Gold, Eisenstein, Palmöl und Baum-
wolle. Die europäische Colonie zählt nur 328
Seelen. Der Krieg mit den Affantid kam daher,
daß der englische Gouverneur versäumt hatte,
dem Beherrscher jenes Volkes die üblichen Ge-
schente zu machen. Den vielen Tausenden von
Kriegern dieses Volkes kann sich nur ein Häuptling
europäischer Soldaten, befehligt von englischen
Officieren, als Kern zahlreicher Hülfsvölker aus
den an der Küste wohnenden befreundeten Stämmen
entgegenstellen.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfacher an uns gelangter Beschwerden bringen wir hiermit zu öffentlicher
Kenntniß,

daß ungebührliches und muthwilliges Pfeitschenknallen verboten ist und
Diejenigen, welche diesem Verbote zuwiderhandeln, in Gemäßheit von
§. 366 unter 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu zwanzig
Thalern oder verhältnismäßiger Haft werden belegt werden.
Leipzig, am 9. Juli 1873. Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Müller. Trindler, Secr.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des erforderlichen Mobiliars für die neue Realschule und eines Theiles
der 3. Bezirksschule soll im Wege der Commission vergeben werden und können die betreffenden
Arbeitsverzeichnisse gegen Erlegung der Copialgebühr von Montag, den 14. d. Mtö. im Bau Bureau
am Hofplatz, woselbst auch die Zeichnungen und Probestücke ausliegen, entnommen werden. Die
mit Preisen versehenen Arbeitsverzeichnisse sind
bis 19. Juli d. J. Abends 6 Uhr
versiegelt auf dem Rathsbauamt abzugeben.
Leipzig, am 12. Juli 1873. Des Rathes Bau-Deputation.

Die Gewerbsgehülfen,

welche sich um das städtische Reisestipendium für die Wiener Ausstellung beworben haben, werden
ersucht, ihre Zeugnisse, Zeichnungen und dergl. wieder abzuholen beim
Bureau der Gewerbekammer,
Bahnhofstraße 2 parterre.

Dort, 4^o westlicher Länge von Paris, wenige
Grad nördlich vom Aequator, verbrachte einer
unserer Mitbürger, städtischer Beamter und ver-
pflichteter Sachverständiger in Edelmetallen, meh-
rere interessante Jahre seines Lebens; wie wir
Dasselbe von einem jüngern Mitbürger, Kauf-
mann Otto Starke wissen, welcher längere
Zeit in Liberia an der Küste von Westafrika
lebte. In dem hiesigen Verein von Freunden
der Erdkunde hat der letztgenannte wiederholt
Vorträge über seine Erlebnisse und Beobachtungen
unter den freien Regnern gehalten.

Noch mehr, ein Landsmann ward einst der
Nachfolger des Admirals de Ruyter im Com-
mando zu El Mira.

Es ward neuer jaht 202 Jahre sein, daß einem
ehrbaren Maurer in Köthlich ein Sohn geboren
ward, welcher nachmals als muthiges junges
Blut sein Glück in der Fremde versuchte, bis
nach Westafrika kam, dort holländischer Gouver-
neur des Forts St. George El Mina wurde und
doch den Weg in die sächsische Heimath zurück
sand, wo er im 37. Lebensjahre starb. In der
Köthlicher Chronik findet sich seine Grabchrift,
die Alles besagt. Sie lautet:

Die wird ein Grab gemein,
Da Ruhe den erquidest,
Der weit und breit geriebt,
Und Africam erlidest.
Welches in seinem Leben war
Der Ehle und Mannes
Herr Christian Vodel.
Buerst in Bamsdorf, Werth
und Curand Bedienter (soll heißen Beamter),
Herr der Herren Generat-
Staaten von Holland gemeinsamer
Gouverneur auf dem Afrkanischen
Fort St. George del Mina in Guineo,
So Anno 1671, am 23. Nov. in Köthlich geboren
und am 21. Jan. 1708 alhier verstorben,
seines Alters 36 Jahr, 8 Wochen und 1 Tag
Reichentum Pfl. 25, B. 5-7. Gedente nicht
der Sünden meiner Jugend

Kunstverein.

Sonntag, 13. Juli. Unsere Ausstellung
bietet diesmal Gelegenheit, die neuen photogra-
phischen Riesen-Aufnahmen nach Ori-
ginal-Gemälden der Dresdner Gallerie
in Auswahl zu betrachten, von denen vorzüglich
Probe-Blätter nach Rafael, Holbein, Titian,
Palma, Rubens, van Dyk, Correggio und anderen
Meistern vorgelegt sind.
Neu aufgestellt wurde ferner ein italienisches
Original-Gemälde, weibliches Bildniß, vermuth-
lich aus Andrea del Sarto's Schule. Das
Marshall'sche Bild bleibt nur noch einige
Tage stehen. M. J.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 12. Juli. In Folge des Gesetzes
über die Rechte und Pflichten der Reichsbeamten
sind bekanntlich innerhalb des Deutschen Reiches
eine größere Anzahl von Disciplinar-Kam-
mern errichtet worden. Neuerdings haben die
Bezirke dieser Disciplinar-Kammern ihre Ab-
grenzung erfahren und es wurden die Mitglieder
ernannt. Die Leipziger Disciplinar-Kammer
besteht aus den Herren Appellationsgerichts-Vice-
präsident Dr. Wendt, als Präsident, Oberpost-
director Leh, Divisionsauditeur Meyer, Regie-
rungsath Hodel, Appellationsgerichtsrath Küger,
Bezirksgerichtsdirector Pelsch und Bezirksgerichts-
rath Knappe von Knappestedt.

Leipzig, 12. Juli. Die in der letzten Num-
mer dieses Blattes enthaltene Erklärung einer

Anzahl Wähler des 24. ländlichen Landtags-
Wahlkreises hat nur in Folge eines beauer-
lichen Mißverständnisses Aufnahme gefunden. Es
war zu ihrer Zurückziehung von den Unterzei-
nern selbst förmlicher Auftrag erteilt worden,
nachdem das Central-Wahl-Comité der liberalen
Partei in der betreffenden Angelegenheit einen
Ausgleich herbeigeführt hat, der gewiß allen wei-
teren Zwiespalt innerhalb der liberalen Partei
in dem genannten Wahlkreise verbilten wird.

Leipzig, 12. Juli. Gestern Abend hat mit
dem Thüringer Nachschneizug Friedrich Heder
Leipzig wieder verlassen, um nach Freiburg im
Breisgau zu seinem Bruder zu reisen. Nach
einem gemüthlichen Abschieds-Abendessen im Hause
des Herrn Ernst Reil begab sich Heder in Be-
gleitung seiner Freunde in die „Gute Quelle“,
um wenigstens hier noch derjenigen seiner alten
Bekanntesten und sprechen zu können, die dort
noch keine Gelegenheit gehabt hatten. Solche
Bekanntesten fanden sich denn auch zahlreich ein und
es entwickelte sich eine recht sinnige und belebte
Abschiedsfeier. Das von Herrn Prof. Wieden-
mann auf Heder ausgebrachte Gedicht erwiderte
der Geseierte mit kurzen und kernigen Worten
des Dankes für die ihm in Leipzig bereite Auf-
nahme. Heder flocht in seine Worte auch die
Erinnerungen an die deutschen Freiheits- und
Einheitskämpfe ein und man empfand recht deut-
lich, daß den Alten heute noch die freihethlichen
Bestimmungen erfüllen, wie sie dem Jüngling und
Mann durchglüht hatten. Kurz nach 10 Uhr
verließ Heder unter den herzlichsten Zurufen von
allen Seiten die „Gute Quelle“, um sich in Be-
gleitung seiner nächsten Freunde nach dem Thü-
ringer Bahnhofe zu begeben. Diejenigen, welche
mit Heder im Laufe seiner hiesigen Anwesenheit
häufig und näher verkehrt haben, sind freudig
erstaunt gewesen, wie derselbe seine Körper- und
Geisteskräfte zu bewahren gewußt hat.

Leipzig, 12. Juli. In neuerer Zeit zeichnet
sich die Verwaltung der Magdeburger-Leipziger
Eisenbahn-Gesellschaft sehr vortheilhaft
durch ihre dem Bedürfnis des Publicums ent-
gegenkommene Haltung aus. Sie hat jetzt auch,
wie schon in der letzten Nummer kurz mitgeteilt
worden ist, Sonntags-Extrazüge von Leip-
zig nach Thale und Wernigerode ein-
richtet und dadurch einem vielfach ausgesprochenen
Wunsche entsprochen. Die Extrazüge verkehren
dieses Mal auf der bedeutend kürzeren Strecke
über Könnern und Aschersleben und man legt
deshalb die ganze Entfernung bis Thale in vier
Stunden zurück, während zur Reise nach Wernigerode
über fünf Stunden nöthig sind. Nach
dem ausgegebenen Fahrplan trifft man — die
pünktliche Einhaltung derselben ist allerdings sehr
wünschenswerth — 9 Uhr Vormittags in Thale
ein und es ist völlig genügende Zeit vorhanden,
um mit Ruhe das Bodenthal sammt dem Grenz-
tanzplatz und der Kosttrappe besichtigen zu können,
da der Zug erst 8 Uhr Abends aus Thale zurück-
fährt. Halbwegs rüstige Fußgänger werden ihre
Wanderung bis Trefseburg ausdehnen können,
wer mit dem Auge nach Wernigerode fährt, der
kann sich in aller Ruhe und Bequemlichkeit dem
Besuche der reizenden Umgebung dieser Stadt
hingeben. In erster Reihe steht hier die Be-
sichtigung der sogenannten Heinerne Renne, zu
welchem Behufe man am Besten thut, mit dem
immer bereit stehenden Omnibusen nach dem
Dorf Hasserode zu fahren. Die steinerne Renne
stellt eine überaus schöne und hübsche, hoch oben
vom Brocken herabfallende Waldschlucht dar, in
deren Mitte das hübsche Holzjamme über möch-
tige Felsblöcke schäumt und viele Hunderte kleiner